

Eisenbahn-Zeitreise



Leerer Handwagen am Bahnhof Bauma um 1932
Bild: Hugo Hürlimann

Früher funktionierte der Gepäcktransport bei der Eisenbahn wie beim Flugverkehr von heute. Alle Gepäckstücke wurden am Abgangsbahnhof aufgegeben, auch bei mehrmaligem Umsteigen konnte man sie bei Ankunft wieder beziehen. Am Bahnhof sammelte der Gepäckarbeiter das Reisegepäck auf dem Handwagen und brachte es an den Gepäckwagen.

Gepäckdienst

Die engen Abteile boten wenig Platz für Gepäck, zumal die meisten Passagiere für längere Zeit verreisten und entsprechend viel Ware mit sich führten. Mit dem damaligen dünnen Fahrplan waren die wenigen Züge meist dicht belegt. Nur kleines Handgepäck war im Abteil zugelassen. Deshalb gab man beim Billettkauf am Schalter auch gleich den Koffer, die Hutschachtel, den Kinderwagen und das Velo auf, was alles nach Tarifkilometer, Volumen und Gewicht säuberlich taxiert wurde.

Dahinter steckte eine ausgefeilte Logistik, denn selbstverständlich stand das «begleitete Reisegepäck» am Zielort sogleich nach Ankunft zum Auslösen zur Verfügung – sogar nach mehrmaligem Umsteigen unterwegs.

Begleiten wir nun den Gepäckarbeiter an den «Fourgon», wie die Bahn-Gepäckwagen damals genannt wurden.

